

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1963-08-30

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

30. August 1963

Lieber Professor Labhardt, -

ein kleiner "unärztlicher Zwischenbericht" scheint überfällig. Seit 4½ Wochen bin ich nun hier, in wenigen Tagen reise ich ab und so kann ich abschliessend erzählen:

Alles hier verlief etwa wie geplant. Die befürchtete (von mir befürchtete) krasse Verschlechterung des lokalen Zustandes trat nicht ein, obwohl, auf Grund verstärkter Schmerzen auf eine gewisse Progressivität wohl zu schliessen ist. Immerhin habe ich mich regelmässig der Geh- und Bürstenbäder, wie auch des Massiertwerdens befleissigt, ~~habe~~ wo das Wetter es irgend erlaubte (ich wohne in einem Nebenhaus), zu den Hauptmahlzeiten im Speisesaal gewesen, aufrecht sitzend, ganz wie ein Erwachsener, humpelte auch, ohne das linke Bein irgend zu belasten, auf die Sonnenwiese und entging also jedenfalls zur Gänze den Gefahren des Immobilisiertseins. Wiederholt auch haben Freunde mich per Automobil in benachbarte Dörfer gefahren, wo andere Freunde ansässig sind; und nicht, als ob ich nicht beim Coiffeur sowohl, wie beim Fusspfleger gewesen wäre, - in einem nicht einmal ganz so benachbarten Dorf. Sie sehen, ich war weiterhin brav.

Dies teile ich nicht etwa mit, um Sie für den Entschluss einzunehmen, den ich des übrigen gefasst habe und demzufolge ich nun ein bisschen nach Wien gehe. Ich glaube nicht, dass ich diesbezüglich Gefahr laufe, von Ihnen missverstanden oder gar missbilligt zu werden. Schauen Sie: In meiner zweifellos wenig beneidenswerten Situation muss man doch jede Chance - und sei sie noch so klein - wahrnehmen, und so darf ich die Wiener Chance nicht einfach in den Wind schlagen. Ohnedies befürchte ich, dass schliesslich das gute und kluge Knochenköpfchen kaum zu retten sein wird. Sollte aber das ganze Gestell sich nur um ein geringes kräftigen lassen, so wäre das für jeden Fall - auch und besonders für den einer Operation - herzlich zu begrüssen.

So, das wars. In Zürich melde ich mich natürlich dann bald einmal. Bitte grüssen Sie Ihre Frau, empfehlen Sie mich Professor Böni aufs schönste (auch dem Dr. Gschwend) und seien Sie selbst sehr freundlich gegrüsst

von immer Ihrer

